



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Gedichte**

**Brackel, Ferdinande von**

**Paderborn, 1873**

Einem Kinde zur ersten hl. Communion

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9013**

## Einem Kinde zur ersten hl. Communion.

Wenn heut du knieest an des Altars Stufen,  
 Wozu dich Gott so frühe hat berufen,  
 Zu seinem hehren Liebesmahl:  
 Dann denk', wie überreich ist sein Erbarmen,  
 Daß er dein junges Herz schon läßt erwarmen  
 So früh durch seiner Gnade Strahl.

Denk' an die Hirten, welch' ein müh'voll Leben  
 In Sorg' und Armuth ihnen ward gegeben,  
 Bis an der Krippe sie gekniet,  
 An Simeon denk, wie erst im grauen Haare  
 Er an dem Ende seiner späten Jahre  
 Den Herrn in seinen Armen sieht.

Denk' an die Kön'ge, die aus weiter Ferne  
 So unermüdtlich sind gefolgt dem Sterne,  
 Bis er an Bethlem's Hütte stand;  
 An Emmau's Jünger, denen viele Stunden  
 Das Herz gefangen und das Aug' gebunden,  
 Bis ihren Meister sie erkannt.

Und sieh! zu dir kommt er, wo im Beginn dein  
Leben;

Dir hat er zu erkennen sich gegeben,  
Dir will am Morgen er schon nahn;  
In deine Seele fällt sein Strahl der Liebe  
Und weckt der ersten Blüten zartste Triebe,  
Wo du noch Nichts für ihn gethan.

Doch hast du so des Lenzes Sonn' empfangen,  
Wird er auch Früchte einst von dir verlangen,  
Die in der langen Zeit gereift.  
Weh'! wenn verkümmerte die junge Blüte,  
Wenn, was dir Gott erweckt durch seine Güte,  
Das Leben nutzlos abgestreift.

Du sollst sie vor dem kalten Hauch bewahren:  
Das ist im Lenz die erste der Gefahren,  
Daß Reif sich auf die Knospen legt.  
Halt mit des Herzens Wärme sie geborgen,  
Und schau darnach am Abend und am Morgen,  
Ein Gärtner treu, der seine Pflanze pflegt.

Dann kommt die Zeit — noch kannst du's nicht  
verstehen,

Da wird die Luft heiß wie der Samum wehen,  
Daß dir dein ganzes Sein erglüht;  
Viel Blüten lockend, dann die Knospen sprengen,  
O hüte dich, daß bei dem heißen Sengen  
Die Gottesblume nicht verblüht!

Und dann die Zeiten voller Sturm und Schauer,  
Die letzten Tage stiller Wintertrauer,  
Bis nach der Frucht der Herr gereicht.  
O mögst du denn so viel errungen haben,  
Als würdig ist der reichen Gnadengaben  
Die dir am Morgen schon bescheert.